

Pressemitteilung

„Tendenziell negativ“ für Test auf Blasenkrebs

Essen, 25. Februar 2014

Kaum Studien, enttäuschende Ergebnisse:

Der NMP22-Test auf Harnblasenkrebs ist zwar schnell gemacht, aber er schlägt oft falschen Alarm und übersieht viele Tumore.

Wer raucht, erhöht unter anderem sein Risiko, an Blasenkrebs zu erkranken. Auch Chemiarbeiter, die krebserregenden Substanzen ausgesetzt waren, bekommen besonders häufig Blasenkrebs. Chemiarbeitern werden deshalb in speziellen Programmen verschiedene Maßnahmen zur Krebsfrüherkennung angeboten. Außerhalb dieser Programme bezahlen die gesetzlichen Kassen solche Maßnahmen aber nicht. Diverse Tests zur Früherkennung von Blasenkrebs gehören also zu den so genannten Individuellen Gesundheitsleistungen, kurz IGeL.

Einer der bekanntesten Tests ist der NMP22-Test, der zum Beispiel als „Bladder-Check“ angeboten wird. Er sucht im Urin nach einer Substanz, die vermehrt von Tumorzellen der Blase gebildet wird: das nukleäre Matrixprotein, oder NMP. Daraus wurde vor über zehn Jahren der NMP22-Test entwickelt. Er wird als Labortest angeboten, das heißt, der Arzt schickt die Urinprobe ins Labor und sie wird dort ausgewertet, sowie als Schnelltest, dessen Ergebnis der Arzt direkt in seiner Praxis in etwa 30 Minuten ablesen kann.

Für die Herstellerfirma und die anbietenden Ärzte steht der Nutzen beider Tests offenbar außer Frage. Auf Praxishomepages wird NMP22 beispielsweise als „hoch sensitiver und spezifischer Tumormarker zur frühzeitigen Erfassung des Blasenkarzinoms“ angepriesen, und es wird eine „größtmögliche Sicherheit“ versprochen. Der Hersteller bietet auf seiner Homepage auch einen Flyer an, den Ärztinnen und Ärzte als „Infomaterial“ verteilen können. Darin heißt es, „der Test hilft, Blasenkrebs früh zu erkennen“ und „Früherkennung hilft, die Blasenkrebs-Sterberate zu verringern.“ Mit anderen Worten: Der Test hilft Leben zu retten. Das wäre eine wirklich gute Nachricht, denn Harnblasenkrebs ist ein relativ häufiger Tumor mit etwa 5700 Todesfällen pro Jahr.

Aber stimmt die Nachricht auch? Hilft der Test wirklich Leben zu retten? Das Team des IGeL-Monitors hatte große Mühe, überhaupt Studien zum NMP22-Test zu finden. Keine Studie ging der Frage nach, ob der Test Leben retten kann. Drei Studien untersuchen immerhin die Treffsicherheit des Tests. Doch selbst diese Ergebnisse sind ernüchternd: Je nach Studie schlagen von 100 auffälligen Testergebnissen 90 bis 98 blinden Alarm, was weitere, aber letztlich unnötige Untersuchungen notwendig macht. Zudem übersieht der Test höchstwahrscheinlich eine deutliche Anzahl von Tumoren. Das Team des IGeL-Monitors kann deshalb keine Hinweise auf einen Nutzen erkennen. Die unnötigen Untersuchungen zur Abklärung wertet es dagegen als Hinweise auf geringe Schäden. Insgesamt ergibt sich für den NMP22-Test zur Früherkennung von Blasenkrebs deshalb die Bewertung „tendenziell negativ“.

Zur Bewertung des NMP22-Tests auf Harnblasenkrebs [kommen Sie hier](#).

Hintergrund:

Unter www.igel-monitor.de erhalten Versicherte wissenschaftlich fundierte Bewertungen zu sogenannten Selbstzahlerleistungen. Entwickelt wurde die nicht-kommerzielle Internetplattform vom Medizinischen Dienst des GKV-Spitzenverbandes (MDS). Der MDS berät den GKV-Spitzenverband in allen medizinischen und

pflegerischen Fragen, die diesem qua Gesetz zugewiesen sind. Er koordiniert und fördert die Durchführung der Aufgaben und die Zusammenarbeit der Medizinischen Dienste der Krankenversicherung (MDK) auf Landesebene in medizinischen und organisatorischen Fragen.

Die IGeL „NMP22-Test zur Früherkennung von Blasenkrebs“ ist die 33. Leistung, die im IGeL-Monitor bislang besprochen wurden, 29 Leistungen davon wurden auch bewertet: 0 „positiv“, 3 „tendenziell positiv“, 12 „unklar“, 10 „tendenziell negativ“, 4 „negativ“.

IGeL-Monitor

Bewertungen Stand 25.2.2014

- positiv
- tendenziell positiv ●●●
- unklar ●●●●●●●●●●
- tendenziell negativ ●●●●●●●●
- negativ ●●●●

Pressekontakt:

IGeL-Monitor, Dr. Christian Weymayr, Tel. 02323 9171451, presse@igel-monitor.de